

Rezension zu:

SCHWEITZER, FRIEDRICH U. A. (Hg.):

Interreligiöse Kompetenz für pädagogische Fachkräfte im Elementarbereich. Eine Interventionsstudie an Evangelischen Fachschulen in Baden-Württemberg, Münster: Waxmann 2024
(= Glaube – Wertebildung – Interreligiosität: Berufsorientierte Religionsdidaktik 32).

Der Autor

Mag. Harald Trummer ist Mitarbeiter am Institut für Religionspädagogik und ethische Bildung an der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Graz.

Mag. Harald Trummer
Universität Graz
Institut für Religionspädagogik und ethische Bildung
Heinrichstraße 78A/II
A-8010 Graz
ORCID: <https://orcid.org/0009-0006-7967-7648>
e-mail: harald.trummer@uni-graz.at



Die vorliegende empirische Untersuchung ‚Interreligiöse Kompetenz für pädagogische Fachkräfte im Elementarbereich‘ bildet den 32. Band der Reihe ‚Glaube – Wertebildung – Interreligiosität: Berufsorientierte Religionspädagogik‘ und ist 2024 im Waxmann-Verlag erschienen. Die Darstellung einer Interventionsstudie zum Erwerb interreligiöser Kompetenz stellt den Hauptteil des Bandes dar – die gut 75-seitige Analyse des theoretischen Hintergrundes bildet einen äußerst informativen und prägnanten Rahmen.

Die Beiträge stammen von Susanne Banhart, Gerd Bürkle, Eva Dubronner, Miriam Layer, Jörg Neijenhuis, Hanne Schnabel-Henke, Evelyn Schnauer, Friedrich Schweitzer, Cindy Singh und Heidi Sivasuntharam (Redaktion). Die Autorenschaft besteht sowohl aus Wissenschaftler*innen als auch aus Lehrkräften. Dadurch ist bereits durch die Auswahl der beteiligten Personen die häufig gewünschte Relationierung zwischen Forschung und schulischer Praxis gelungen.

Das Projekt nimmt sich den multikulturellen und multireligiösen Gegebenheiten in der elementarpädagogischen Praxis an und bezieht sich auf die religionspädagogische Ausbildung. Die drei forschungsleitenden Fragen¹ lauten:

1. Lässt sich der Erwerb interreligiöser Kompetenz sinnvoll in die Ausbildung pädagogischer Fachkräfte für den Elementarbereich integrieren?
2. Welche Formen von Unterricht sind geeignet, den Kompetenzerwerb zu unterstützen?
3. Ist ein Erwerb interreligiöser Kompetenz im Rahmen der Ausbildung pädagogischer Fachkräfte für den Elementarbereich auch in dem Sinne möglich, dass Kompetenzzuwächse in empirisch nachweisbarer Form erzielt werden?

Den Forschungskontext bildet der Umstand, dass der Berufsschulreligionsunterricht (BRU) die einzige Möglichkeit darstellt, dass angehende elementarpädagogische Fachkräfte interreligiöse Kompetenz erwerben können. In seiner derzeitigen Form kann der BRU an den elementarpädagogischen Ausbildungseinrichtungen dies jedoch nicht in ausreichendem Maße leisten.

Ziel der Studie war es, zu überprüfen, welche Möglichkeiten es gibt, den entsprechenden Kompetenzerwerb im Religionsunterricht der Ausbildungsstätten wirksam zu stärken. Die besondere Stärke dieses Forschungsprojekts liegt darin,

¹ SCHWEITZER, Friedrich / SCHNAUFER, Evelyn: Das Projekt und die Ergebnisse im Überblick, in: SCHWEITZER, Friedrich u. a. (Hg.): Interreligiöse Kompetenz für pädagogische Fachkräfte im Elementarbereich. Eine Interventionsstudie an Evangelischen Fachschulen in Baden-Württemberg, Münster: Waxmann 2024 (= Glaube – Wertebildung – Interreligiosität: Berufsorientierte Religionsdidaktik 32), 19.

dass dies nicht nur auf theoretisch-konzeptioneller Ebene geschah, sondern auch die tatsächlichen Realisierungsmöglichkeiten in der Praxis aufgezeigt wurden.

Wie die Autor*innen an mehreren Stellen erwähnen, kann diese Studie als Pilotstudie erachtet werden, denn sie beschränkt sich in ihrem Umfang auf konfessionell gebundene (evangelische) elementarpädagogische Ausbildungseinrichtungen im Bundesland Baden-Württemberg. Auch wenn hier institutionelle und räumliche Beschränkungen vorliegen, zeichnet sich das Projekt durch ein sehr elaboriertes Forschungsdesign aus, das schlüssig begründet wird. In ihrem Kern steht eine eigens entwickelte Unterrichtsreihe bestehend aus fünf Unterrichtseinheiten (Doppelstunden) zu den Themen ‚Gottesbilder‘ und ‚Beten‘, die den Erwerb interreligiöser Kompetenz fördern soll. Am Beginn und Ende der jeweiligen Unterrichtseinheit fand eine Überprüfung der entsprechenden Kompetenzen bei den Lernenden statt, die quantitativ ausgewertet wurde (121 korrekt ausgefüllte Fragebögen im Eingruppen-Pretest-Posttest-Design). Der Studie ging eine qualitative Befragung der Schüler*innen zu ihren interreligiösen Interessen voraus, um die Lernvoraussetzungen zu erheben (432 ausgefüllte Fragebögen).

Da hier eine pädagogische Intervention, die wissenschaftlich begleitet wurde, stattgefunden hat, ist diese Studie methodologisch als ‚Interventionsstudie ohne Kontrollgruppe‘ zu bezeichnen. Die Autoren führen hierzu treffend aus: „Eine Interventionsstudie soll prüfen, ob die gewählte Intervention tatsächlich geeignet ist, die damit verbundenen Ziele oder Effekte zu erreichen.“² Im Fall dieser Studie bedeutet das, dass die Erkenntnisse darüber Aufschluss geben, ob und in welcher Hinsicht der Erwerb interreligiöser Kompetenz bei angehenden pädagogischen Fachkräften durch den Einsatz bestimmter Unterrichtseinheiten erreicht werden kann. Die Teilnehmer*innen wurden im Rahmen der Interventionsstudie bezüglich ihrer *Einstellung zum Religionsunterricht*, ihrem *religiösen Wissen*, dem *Interesse an anderen Religionen*, der *Perspektivenübernahmefähigkeit* und ihrer *religiösen Sozialisation* befragt. Die Zustimmung bzw. Ablehnung wurde anhand einer fünfstufigen Likert-Skala erfasst.

Als Motivation zu dieser Forschungsarbeit können Desiderate aus der Praxis und aus der religionspädagogischen Aus- und Fortbildung erachtet werden: In Bezug auf die Kinder ist das Thema relevant, weil „die früher verbreitete Annahme, Kinder würden sich für solche Fragen [...] kaum interessieren und könnten die Unterschiede zwischen verschiedenen Religionen [...] nicht verstehen, nicht haltbar

ist“³. Auch Kinder dieser Altersgruppe beschäftigen sich mit interreligiösen Fragestellungen und zeigen bereits ein ausgeprägtes Interesse an Fragen zu anderen Religionen. Da die Gruppen in den elementarpädagogischen Einrichtungen religiös divers sind, müssen „so gut wie alle pädagogischen Fachkräfte heute über [...] Kompetenz verfügen [...], mit religiös sehr unterschiedlich sozialisierten Kindern und deren Eltern zu arbeiten“⁴. Umfragen, die in den letzten 20 Jahren unter Fachkräften durchgeführt wurden, belegen jedoch, dass sich die Pädagog*innen durch ihre Ausbildung nicht ausreichend auf multireligiöse Aufgaben vorbereitet fühlen.⁵ Vor allem in Hinblick auf die religionspädagogische Begleitung von muslimischen Kinder zeigt sich ein massives Defizit.⁶ Auch die Fortbildung habe daran nur wenig geändert. In diesem Zusammenhang ist daher von einem Desiderat der religionspädagogischen Aus- und Fortbildung zu sprechen. Der Blick in die bundesweiten Bildungspläne zeigt zudem, dass das Thema zwar vorkommt, es aber in der Praxis weitaus bedeutender wahrgenommen wird als es auf der Ordnungsebene Berücksichtigung findet.⁷ „Bislang fallen die Vorgaben noch nicht so aus, dass der Erwerb interreligiöser Kompetenz in der Ausbildung pädagogischer Fachkräfte tatsächlich gewährleistet ist.“⁸ Das hier beschriebene Forschungsprojekt widmet sich daher der Frage, wie und wo interreligiöse Kompetenz von pädagogischen Fachkräften in der Ausbildung erworben werden kann.

Die Grundlage für die hier verwendete Definition interreligiöser Kompetenz bildet das Modell von Dietrich Benner, das die drei Komponenten religionskundliche Kenntnisse, Deutungskompetenz und Partizipationskompetenz umfasst (Benner, 2014). Ein Tübinger Forschungsprojekt (Schweitzer, Bräuer und Boschki, 2017) erweiterten dieses um die für diese Studie sehr bedeutsame Fähigkeit zur Perspektivenübernahme.⁹

Bezugnehmend auf die Forschungsfragen lassen sich folgende Ergebnisse des Projektes identifizieren:

3 SCHWEITZER, Friedrich / SCHNAUFER, Evelyn: Das Projekt und die Ergebnisse im Überblick, in: EBD., 14.

4 SCHWEITZER, Friedrich: Interreligiöse Kompetenz als Desiderat der Praxis in Kindertagesstätten, EBD., 37.

5 Vgl. SCHWEITZER, Friedrich / SCHNAUFER, Evelyn: Das Projekt und die Ergebnisse im Überblick, in: EBD., 15.

6 Vgl. SCHWEITZER, Friedrich / LAYER, Miriam / SINGH, Cindy: Interreligiöse Kompetenz in der Ausbildung und Fortbildung für den Elementarbereich, in: EBD., 57.

7 Vgl. EBD., 62.

8 EBD., 71.

9 Vgl. EBD., 55.

1. Der BRU bietet „durchaus gute Möglichkeiten, entsprechende Akzente zu setzen und eine Unterrichtseinheit zu dieser Thematik einzubauen“¹⁰. Weiters „ist darüber hinaus eine Verzahnung zwischen einer Unterrichtseinheit speziell zu interreligiöser Kompetenz auf der einen und der Aufnahme interreligiöser Aspekte bei anderen Unterrichtseinheiten auf der anderen Seite“¹¹ anzustreben. Diese grundsätzliche Möglichkeit der Förderung der interreligiösen Kompetenz im Rahmen der Ausbildung ist gleichsam als wichtigstes Ergebnis des vorliegenden Projektes zu betrachten.
2. Die Frage nach den geeigneten Unterrichtsformen konnte im vorliegenden Projekt nur im Blick auf die gemeinsam entwickelte und durchgeführte Unterrichtsreihe untersucht werden. Hier wird von den Autor*innen auf das entgegengebrachte Interesse der Schüler*innen hingewiesen. Dass jener Unterricht am besten gelingt, der auf Interesse der Schüler*innen stößt, ist bereits allgemeiner Konsens in der Religionspädagogik. Die Studienergebnisse bestätigen dies neuerlich.
3. Empirisch nachweisbare Kompetenzzuwächse finden sich vor allem in der Form von Wissenszuwächsen (erkennbar am Rückgang der Weiß-ich-nicht-Anteile).¹² Keine signifikanten Veränderungen zeigten sich hingegen beim Interesse an anderen Religionen und ihren Traditionen.¹³ Überraschend am Ergebnis war, dass „[b]ezüglich der Perspektivenübernahmefähigkeit [...] keine statistisch signifikante Veränderung festgestellt werden [konnte]“¹⁴. Lediglich bei Studierenden im ersten Ausbildungsjahr stieg die Perspektivenübernahmefähigkeit.¹⁵ Hinzuweisen ist hier aber auf den Umstand, dass die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme empirisch schwer zu erfassen ist. Am wenigsten wirksam scheint der Religionsunterricht bei der Veränderung von Einstellungen und Haltungen zu sein, was eine bedeutsame, aber auch enttäuschende Erkenntnis darstellt.¹⁶

Die Ergebnisse der Studie zeigen also, dass vor allem Wissenszuwächse messbar geworden sind. Die für die pädagogische Arbeit im Kindergarten höchst relevante Steigerung der Fähigkeit zur Perspektivenübernahme ist jedoch ausgeblie-

¹⁰ SCHWEITZER, Friedrich / SCHNAUFER, Evelyn: Das Projekt und die Ergebnisse im Überblick, in: EBD., 21.

¹¹ EBD., 22.

¹² Vgl. SCHNAUFER, Evelyn u. a.: Erste Erprobung der Unterrichtseinheit und Entwicklung des Fragebogens für die Interventionsstudie, in: EBD., 140 ff.

¹³ Vgl. EBD., 146.

¹⁴ SCHWEITZER, Friedrich / SCHNAUFER, Evelyn: Das Projekt und die Ergebnisse im Überblick, in: EBD., 25.

¹⁵ Vgl. EBD., 150.

¹⁶ Vgl. SCHWEITZER, Friedrich: Interventionsstudie zur interreligiösen Bildung – Kompetenzerwerb im Religionsunterricht im Horizont der beruflichen Ausbildung, in: EBD., 86.

ben. Auf der Grundlage der Untersuchungsergebnisse wird abschließend auch gezeigt, wie die Förderung der interreligiösen Kompetenz durch Weiterentwicklung der abgehaltenen Unterrichtseinheiten im BRU stattfinden kann (Design Research: entwickelt, erprobt, evaluiert und verbessert). Vor allem das Einbeziehen von religiösen Festen als Unterrichtsthema und das Einüben der Perspektivenübernahmefähigkeit anhand von Fallbeispielen seien hier erwähnt.¹⁷

Die vorliegende Studie stellt eine empirische Untersuchung zur Wirksamkeit von interreligiösem Lernen dar. Studien dieser Art sind derzeit (noch) sehr selten. Sie ist weiters auch ein Beitrag zum insgesamt religionspädagogisch wenig erforschten Elementarbereich. Für alle, die an diesem Thema forschen, ist die Auseinandersetzung mit diesem Projekt eine sehr lohnende Lektüre.

17 Vgl. DUBRONNER, Eva / SCHNABEL-HENKE, Hanne / SCHWEITZER, Friedrich: Zur Weiterentwicklung der Unterrichtseinheit im Spiegel der empirischen Befunde aus der Interventionsstudie, in: EBD., 177ff.